

## **Internationale Deutsche Meisterschaften im Freiwasserschwimmen**

25. bis 28. Juni 2015, Lindau

Schon auf den letzten Autobahnkilometern sah man die überwältigende Kulisse: Da grüßten die Schweizer und Österreichischen Berge, und dann flimmerte auch schon der See in das Panorama. Bezeichnend für diesen Eindruck war die Meinung eines Mastersschwimmers, der da äußerte: Hier vergisst man, dass man hier schwimmen soll!



Freiwasserschwimmen in Lindau am Bodensee: Links das Urlaubs Panorama, rechts die Altstadt. Fotos Delissen/Prüfert

Außer dem Urlaubs Panorama hatte Lindau aber noch so einiges mehr zu bieten: Das Dreamteam der Organisatoren des TSV Lindau, angeleitet von Wilfried Fuchs und Peter Hämmerle, die „Hochsicherheitsarbeit“ der Wasserwacht und der Kanuten; eine 60köpfige Schar von Helfern, die für Protokoll, Siegerehrung, Essen, Trinken - einfach für Wohlfühl Atmosphäre sorgten. Und das vier Tage lang bei schönsten Freiwasserwetter. Nur am Samstag gab es mal drei Regentropfen und einen Donner. Lag das daran, das just die beiden Schiedsrichter vom Unwettertag in Hamburg bei der Arbeit waren? Das Gewitter wurde einfach umgeleitet, und der Wettkampf konnte auch an diesem Tag in Ruhe zu Ende gehen.

Die Meldezahlen für die DM in Lindau waren ebenso auf einem Top Level wie im Vorjahr in Hamburg mit 1057 Einzel- und 94 Staffelmeldungen. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Fachsparten

Schwimmen und Masters ist auch auf einem hohen Level. Natürlich gab es im Vorfeld von einigem Master Wünsche, diese Veranstaltungen wieder auf drei (sogar auf 2 Tage!!!!) zu kürzen. Aber die gemeinsame Veranstaltung, das Miteinander von Jugend und Erwachsenen soll hier im Vordergrund stehen. Da erinnert man sich doch auch gleich mal, dass bei der WM in Montreal einer der Sieger bei den 3 Kilometer Alexander Studzinski hieß! Eben jener Alexander, der auch in Lindau die Nase, respektive die Hand vorn hatte. Nur einen Holländer musste er vorbei ziehen lassen.



In Lindau gingen die Masters gemeinsam mit Jugend und offener Klasse an den Start.

Sehr positiv auch das Aufstempeln der Nummern auf die Schultern der Athleten. Das machte den Kampfrichtern das Lesen und Kontrollieren einfacher. Und als im Bad ein Jugendblasorchester baden wollte und hörte, hier ist eine Meisterschaft, kramten sie schnell ihre Instrumente raus und spielten ein paar Stücke. Die anschließende Siegerehrung wurde damit ein einmaliges Erlebnis.

## Bunte Vögel

Das Schöne an den Freiwassermeisterschaften ist, dass da immer ein paar "bunte Vögel" mitmischen. Also Sportler, die man eher selten bei anderen DM findet. Da startete in der Altersklasse 60 Werner Aigner. Vorgestellt wurde er vom Sprecher Peter Wichert als „Deutscher Meister im Eiswasserschwimmen“. Das macht natürlich neugierig! Der für Wacker Burghausen startende Werner wollte immer gern bei Freiwassermeisterschaften teilnehmen und hatte aber panische Angst vor dem kalten Wasser! Also suchte er professionelle Hilfe bei seinem Vereinskameraden Wandratsch, der ihn mit zum Eisbaden nahm. Schocktherapie also!





Werner Aigner (Wacker Burghausen) wurde durch Schocktherapie zum Eisschwimmer.

Die besten Eisschwimmer, denen er nacheifern will, kommen ausgerechnet aus Südafrika wo sie in einem kleinen Tümpel in einer Eisfabrik ihre Kältengewöhnung üben!!! Der Feuerwehrmann, der in seiner Jugend als Ringer Sport getrieben hat, wird sich aber nie an die Kälte gewöhnen. Nach 200 Metern im Eiswasser ist man nach seinen Angaben genauso erschöpft, als wenn man 3 Kilometer geschwommen ist. Erlaubt sind bei diesen Wettkämpfen Badehose, Badekappe und Ohrstöpsel. Also kein Fett, kein Einschmieren, nichts! 2017 werden die WM der Eisschwimmer in Burghausen durchgeführt. Hoffentlich ist es da kalt genug!

### **Umwelt und Gesundheit – Motive für Freiwasserschwimmer**

Ebenfalls über 2,5 Kilometer startete Klaus-Dieter Gerlang von den „Saaleschwimmern“ aus Halle. Wer einmal in Halle war, der kann heute mit ruhigen Gewissen über „An der Saale hellem Strande“ singen. Bis 1990 flossen in diesen Fluss die Abwässer von Hof, von Kahla, von Leuna...Klaus Dieter ist ein Ökofreak und versucht mit seiner Arbeit den Menschen in der Region beizubringen, dass die Saale wieder als Badestelle zu gebrauchen ist - und er will allen damit auch die Schönheit des Flusses zeigen. Deshalb hat er den Verein der „Saaleschwimmer“ gegründet; deshalb organisiert er mit viel Mühe und inzwischen mit viel Erfolg Wettkämpfe in der Saale. Angefangen hat es mit sieben Leuten; jetzt pilgern Scharen zum Fluss. Das fängt mit dem Neujahrsschwimmen an, geht im Mai mit dem „Anschwimmen“ weiter, es gibt ein Sonnenwendschwimmen, ein Internationales Saaleschwimmen und ein Schwimmen am Nikolaustag. Und das alles aus Spaß an der Freude. Klaus Dieter war in seiner Jugend ein Mittelstreckenläufer und landete deshalb auch erst beim Triathlon. Und nun nur noch die Saale!

Einer der zum Freiwasser kommt, um die letzten Probleme einer Krankheit zu besiegen, ist der Thüringer Wolfgang Pooch. Er ist derjenige, der 2,4 Kilometer im Brustschwimmen zurücklegt, die letzten 100 Meter schwimmt er dann Schmetterling. Seit seiner Krankheit kann er den Arm nicht mehr vollständig bewegen, deshalb das Brustschwimmen. Er ist auch früher Schwimmer gewesen; arbeitet nun zeitweise im Reha Sport um anderen zu helfen und zu überzeugen, dass man mit Sporttreiben - speziell mit dem Schwimmen - fast Unmögliches erreichen kann.



Ruth Niehaus vom Rastatter TV.

## Special Olymics und Unified

Ruth Niehaus vom Rastatter TV in der Altersklasse 40 schwimmt eigentlich bei allen DM mit... wenn sie nicht gerade ihrer zweiten Freizeitbeschäftigung nachgeht. Seit Jahren schon engagiert sie sich bei den Wettkämpfen der geistig- und mehrfach Behinderten, kurz den Special Olympics. Da ist sie als Kampfrichterin tätig, aber auch „Unified“. Das sind Partner der Behinderten, die sie bei Wettkämpfen begleiten. Dabei darf der Abstand nicht mehr als 10 Meter betragen, bei Freiwasserwettkämpfen 10 Meter. 2008 hat sie zum ersten Mal in Karlsruhe als Kampfrichter bei diesen Wettkämpfen teilgenommen. Das anschließende Gespräch führte dazu, dass sie bereits 2010 ins Organisationsteam der Special Olympics berufen wurde; 2014 war sie in Antwerpen dabei und noch 2015 wird sie die Reise nach Los Angeles antreten.

*Bericht von Isolde König (Referentin Schwimmen, DSV Fachsparte Masterssport)*